



Widerstandsfähigkeit gegen Katastrophen stärken: Rotes Kreuz startet Online-Kampagne

Widerstandsfähigkeit gegen Katastrophen stärken: Rotes Kreuz startet Online-Kampagne
Das Rote Kreuz warnt gemeinsam mit der Europäischen Kommission vor einer Zunahme von extremen Wetterereignissen wie massive Regenfälle und Überschwemmungen, Wirbelstürme oder Hitzewellen. "Wir beobachten, dass Extremwetterereignisse zunehmen und sich in der Frequenz häufen. Umso wichtiger ist es, Menschen besser vorzubereiten und ihre Widerstandskraft zu stärken", sagt Dr. Thorsten Klose, Experte für Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung beim Deutschen Roten Kreuz (DRK). Um das Thema mehr in den allgemeinen Fokus zu rücken, starten nun zwölf europäische Rotkreuzgesellschaften gemeinsam mit der Europäischen Kommission und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften eine Online-Kampagne. "Katastrophen beenden Leben und verschlimmern die Situation von ohnehin bereits armen und schutzlosen Menschen", sagt die EU-Kommissarin für Humanitäre Hilfe, Kristalina Georgieva und fügt hinzu: "Katastrophenvorsorge rettet Leben - ist aber auch ökonomisch reizvoll: Jeder Euro, der in Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge investiert wird, erwirtschaftet eine vier- bis siebenfache Rendite." "Die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der betroffenen Menschen so zu stärken, dass sie in die Lage versetzt werden, akute Schocks oder chronische Belastungen infolge von Krisen, gewaltsamen Konflikten oder Naturkatastrophen zu bewältigen, sich anzupassen und sich rasch wieder zu erholen, ohne mittel- und langfristige Lebensperspektiven zu gefährden, ist eines unserer wesentlichen Ziele. Dafür arbeiten wir in der internationalen Zusammenarbeit der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung mit Unterstützung der Europäischen Kommission überall auf der Welt", sagt Klose. Diese Arbeit ist ab Montag in einer interaktiven Web-Dokumentation zu sehen: dem Disaster Resilience Journal (<http://disaster-resilience.com/#/de/>). In den kommenden 42 Tagen werden im Rahmen dieser Kampagne täglich neue Geschichten und Beispiele aus 24 Ländern präsentiert, wie Menschen sich auf Katastrophen vorbereiten und ihre Widerstandsfähigkeit stärken. Weitere Infos finden Sie auch in der neuen Broschüre zum Resilienz-Ansatz des DRK unter <http://bit.ly/1rLvRPO>
Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK)
Carstennstraße 58
12205 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 (030) 85404 - 0
Telefax: +49 (030) 85404 - 450
Mail: drk@drk.de
URL: <http://www.drk.de/>

Pressekontakt

Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK)

12205 Berlin

drk.de/
drk@drk.de

Firmenkontakt

Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK)

12205 Berlin

drk.de/
drk@drk.de

Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die 1863 vom Schweizer Henry Dunant in Genf gegründet wurde. Unter dem Dachverband der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften schließen sich 178 Gesellschaften mit insgesamt 125 Millionen Mitgliedern zusammen. Dem Deutschen Roten Kreuz gehören derzeit rund 4,7 Millionen Mitglieder an, davon unterstützen rund 4,3 Millionen uns durch regelmäßige Beitragszahlungen als Fördermitglieder. Weitere drei Millionen Bürger unterstützen uns durch regelmäßige Spenden bei Sammlungen und Spendenaufrufen. Im Durchschnitt erhalten wir jährlich knapp 40 Millionen Euro an Spendengeldern. Das DRK als nationale Rotkreuzgesellschaft und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bekennt sich zu den sieben Rotkreuzgrundsätzen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation nimmt das Deutsche Rote Kreuz umfangreiche nationale und internationale Aufgaben wahr. So arbeiten wir beispielsweise in der Altenpflege und Ersten Hilfe, im Rettungsdienst und in der Obdachlosenhilfe genauso engagiert wie in der Auslandshilfe. Für das DRK arbeiten unzählige Freiwillige Helfer im Katastrophenschutz und in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Mit jährlich etwa 50 Millionen Euro hilft das Deutsche Rote Kreuz weltweit Menschen in Not.